

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 18. Dezember 1970

5. Jahrgang Nr. 251 (1 285)

Preis 2 Kopeken

Dem XXIV. Parteitag entgegen

Fünfjahrplan erfüllt

Industrieproduktion von Alma-Ata — seit Beginn des Planjahr fünfths um 56 Prozent gestiegen

Vor fast sechs Monaten hat die Arbeiterklasse der Hauptstadt Kasachstans die Stöbachtung zu Ehren des Parteitags angetreten. Als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs traten die Mechanische Gießerei und die Gagarin-Firma auf. Die Kollektive dieser Betriebe haben ihr Fünfjahrprogramm vorfristig erfüllt und arbeiten nun für das Jahr 1971. Darin besteht eben die Kraft des Wettbewerbs: dem Beispiel der Schrittmacher leisten Zehntausende Arbeiter Folge. Im Dezember haben bereits 50.000 Personen ihre persönliche Fünfjahrleistung überboten. An der Spitze dieser Avantgarde stehen 8.000 Kommunisten.

Das Gesamtvolumen der industriellen Bruttoproduktion ist im laufenden Planjahr fünfths um 56 Prozent angewachsen. Das ist ein sehr hohes Wachstumstempo, welches die Hauptstadt nie zuvor kannte. Dabei wurde es nicht dank den zusätzlichen Investitionen, sondern praktisch dank der Komplexmechanisierung und -automatisierung der Produktion, der Einbürgerung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, den fortgeschrittenen Formen der Arbeitsorganisation er-

reicht. Gegenwärtig arbeiten nach diesen Prinzipien 96 Hallen und Abteilungen, 357 Fließstraßen, 6.000 automatisierte Werkbänke und Aggregate. In der materialien Produktion wurden 7.000 Personen für andere Arbeit freigestellt, was fast 20 Millionen Rubel einspart.

Die Ziffern der Erfüllung des Fünfjahrplans darf man nicht nur als quantitative Wachstum der Bruttoproduktion betrachten. Die Grundfaktoren der wirtschaftlichen Entwicklung haben sich verändert. Die letztere besteht heute darin, daß man die materiellen und Arbeitsressourcen besser nutzt, jede Arbeitsminute als einen großen Wert schätzt. Diese Forderung wird zum ökonomischen Grundprinzip im Produktionsleben der Hauptstadtbetriebe, insbesondere solcher wie die Mechanische Gießerei XXIII, Parteilager der KPdSU, die Trikotafabrik „Derschinski“, das Milchkombinat, das Werk für Gerätereparatoren u. a.

Die Gagarin-Firma ist besonders erwähnenswert. Seinerzeit rief ihr Kollektiv die ganze Arbeiterklasse der Hauptstadt auf, für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu kämpfen, im Großen und Kleinen zu

sparen. Unlängst hat man in der Firma die Bilanz ihrer Tätigkeit gezogen. Seit Beginn des Planjahr fünfths ist der Produktionsausstoß fast ums Zweifache gestiegen, dabei wurde die Arbeiterzahl um 213 abgebaut. Dies kommt einer neuen Konfektionsfabrik mit 650 Arbeitern gleich.

Viele Betriebe der Stadt ringen, um zur Erfüllung des XXIV. Parteitags der KPdSU das Staatliche Gütezeichen zu bekommen, mit ihrer Produktion das Niveau der besten Weltstandards zu erreichen. Dies erzielen bereits die Trikotafabrik „Derschinski“, die „Konfektionsfirmen „Gagarin“ und „I. Mai“.

Wladimir Iljitsch Lenin sagte, daß nur der Sozialismus Bedingungen für eine weitgehende Beteiligung der Massen am sozialistischen Wettbewerb, für Leitung der Produktions- und Staatsangelegenheiten schafft. Die Arbeiter selbst sind an der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts äußerst interessiert. Und dies tritt im Wettbewerb zu Ehren des Parteitags kraß zutage. In den Betrieben der Stadt wurde eine Schatz der Sparsamkeit und Nutzung der Produktionsreserven durchgeführt. Man hat 6.500 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzeffekt von 5 Millionen 133.000 Rubel erwogen. Die Ar-

beiter haben Tausende Kilowattstunden Elektrizität, viele Tausende Tonnen Brennstoff, Schmiermittel, Rohstoffe, Metall, Zement eingespart. So verwickelt die Arbeiterklasse von Alma-Ata praktisch die Leitsätze des bekannten Briefes des ZK der KPdSU.

Einige Betriebe werden nach den Methoden zu arbeiten anfangen, die durch das praktische Experiment des Chemiekombinats von Sischokino und des elektrotechnischen Werks von Perm erprobt wurden. In den nächsten Jahren wird die Firma „Kysyl-Tu“ ihre Erfahrung bei sich vollständig nutzen. Was dies bedeutet? In fünf Jahren muß das Kollektiv der Firma den Produktionsumfang um 70 Prozent steigern, den Aufwand pro Rubel Markproduktion um 23 Kopeken vermindern, den Personalbestand um 10 Prozent abbauen. In der Firma „Kysyl-Tu“ wird das Experiment von Sischokino unter den Alma-Atar Verhältnissen gründlich durchgearbeitet und danach in allen Industriebetrieben der Hauptstadt eingebürgert.

Die letzten Tage des achten Planjahr fünfths. Die Aufgabe ist in 4 Jahren 9 Monaten und 5 Tagen erfüllt worden. Doch die Arbeitsanstrengung in den Betrieben von Alma-Ata flaut nicht ab. Jeder Tag bringt immer neue Siege. Heute sind die Arbeiter der Lenin- und Frunse-Städtebrigade dem ersten Platz. Wer wird aber morgen voran sein? Der Wettbewerb bringt ja immer neue Helden hervor.

L. WEIDMANN,
Eigenkorrespondent
der „Freundschaft“
Alma-Ata

Beethoven-Ehrung in Moskau

MOSKAU. (TASS). Die Kunst Beethovens hat keine Grenzen in Zeit und Raum sowie in der Einwirkung auf die geistige Welt des Menschen, erklärte Dmitri Schostakowitsch in seiner Eröffnungsansprache auf der Festveranstaltung in Moskau anlässlich des 200. Geburtstags des großen Komponisten. Die Festveranstaltung fand im überfüllten Saal des Bolschoi-Theaters statt.

Die Versammelten begrüßten warm das Erscheinen in der Loge der Genossen L. I. Breschnew, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, K. T. Maslennikov, A. I. Putschko, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, A. N. Schelepin, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew und M. S. Solomenow.

Beethoven war ein wahrer Reformator in der Kunst, er ließ sich von den humanistischen Idealen leiten, die von den Ideen der Großen Französischen Revolution inspiriert wurden, sagte Schostakowitsch.

„In der internationalen Musik findet sich wohl kaum ein Komponist, der nicht Beethoven seine Kenntnisse auf dem Gebiete der Harmonielehre, der Form und Technik der Orchesterschrift zu verdanken hätte.“

Obwohl es Beethoven nicht zuteil geworden war, Rußland zu besuchen, waren seine Beziehungen zu diesem Land immer eng.

Der 200. Geburtstag von Beethoven wird in der Sowjetunion als ein feierliches Jubiläum begangen. Seit Monaten klingt seine Musik fast jeden Tag in den besten Konzertsälen der UdSSR.

Über das Werk Beethovens berichtete Doktor der Kunstwissenschaften, Juri Keldysch. Die Gestalt Beethovens ist ein Beispiel der unerschütterlichen sittlichen Kraft und Standhaftigkeit. Beethoven vermag in sich den genialen Künstler mit dem Menschen von wahrhaft titanischer Kraft und Majestät, sagte der Redner.

Über Ludwig van Beethoven sprachen im Rahmen der Veranstaltung Vertreter mehrerer Unionsrepubliken der UdSSR, darunter der Ukrainer Andrei Stogarenko, der Belaruse Grigori Schirma, der Armeier Edward Mirsojan und der Esten Eugne Kapp.

Auf dem Abend ergriff der Stellvertreter des Kulturministers der DDR Kurt Bork das Wort. Im Namen des Vorsitzenden des Komitees für Beethoven-Ehrungen und Vorsitzenden des Ministerrats der DDR Willi Stoph würdigte er den umfassenden Charakter der Ehrungen des deutschen Komponisten Beethoven in der Sowjetunion.

Der Abend gipfelte in dem Vortrag von 9. Sinfonie von van Beethoven, die im Bolschoi-Theater auch schon am 1. Jahrestag der Oktoberrevolution erklang. Am Dirigentenposten stand der künstlerische Leiter des staatlichen Sinfonieorchesters der UdSSR, Jewgeni Swetlanow.

Erklärung der Sowjetregierung

Das Zentralkomitee der Partei der Werktätigen Vietnams und die Regierung der Demokratischen Republik Vietnam wandten sich an ihre Landsleute im Zusammenhang mit den barbarischen Angriffen der amerikanischen Luftstreitkräfte auf das Territorium Nordvietnams und den Drohungen der USA-Administration, den Luftkrieg gegen die BRD auszuweiten. Das ZK der PdWV und die Regierung der DRV riefen die Armee und das Volk auf, ihre Reihem im Kampf gegen die amerikanische Aggression noch enger zusammenzuschließen, die Kampfkraft der Streitkräfte zu verstärken, die Wachsamkeit zu heben, neue Erfolge im sozialistischen Aufbau anzustreben.

Die Sowjetischen haben den heldenmütigen Kampf des vietnamesischen Volks gegen die Aggressoren mit angelegentlichem Aufmerksamkeits und Anteilnahme, und erweisen ihm ständig allseitige Unterstützung und Hilfe. Der Appell des ZK der PdWV und der Regierung der DRV an das vietnamesische Volk wird in der UdSSR als ein wichtiger Schritt betrachtet, der auf die weitere Mobilisierung der Patrioten Vietnams zur Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften, zum Kampf gegen das imperialistische Diktat und die Entschärfung der Unabhängigkeit und Freiheit des Landes gerichtet ist.

Was bezwecken also die USA mit einer solchen Politik? Offensichtlich die Fortsetzung des Krieges unter dem Anschein seiner „Vietnamisierung“: einerseits — Verhandlungen, andererseits — Erhaltung des käuflichen volksfeindlichen Regimes in Saigon, dessen Armee durch die Vereinigten Staaten bis an die Zähne bewaffnet wird, und Fixierung Südvietnams als unabhängiges Aufmarschgebiet der USA. Wenn die USA-Staatsführer erklären, daß dem nicht so sei, so haben sie die Möglichkeit, das in der Tat zu beweisen, nämlich die Truppen der USA und ihrer Verbündeten aus Vietnam unverzüglich abzuziehen und sich mit der Bildung einer provisorischen Koalitionsregierung in Süd-Vietnam einverstanden zu erklären, die normale Bedingungen für die Durchführung allgemeiner Wahlen und für eine politische Regelung in Vietnam sichern würde.

Diejenigen, die die Politik der USA bestimmen, können sich leicht davon überzeugen, daß sie ihre verbrecherischen Ziele in Indochina weder durch barbarische Bombardierungen noch durch „Vietnamisierung“ des Krieges zu erreichen imstande sind.

Die Tatsachen zeigen davon, daß die Abfuhr des vietnamesischen Volkes den Aggressoren immer weiter ansteigt; die Freundschaft und die Kampfsolidarität der Patrioten Indochinas erstarken in schwerem Kampf gegen den gemeinsamen Feind. Die einmütige Billigung und Unterstützung des Appells des ZK der PdWV und der Regierung der DRV ist ein überzeugender Beweis dafür, daß auch die neuen Provokationen der Aggressoren gegenüber Vietnam scheitern werden.

Zornige Verurteilung rufen bei allen, denen die Interessen des Friedens und der Sicherheit der Völker teuer sind, die jüngsten Bombardierungen der Ortschaften der DRV durch die amerikanischen Luftstreitkräfte sowie das jüngste Auftreten des USA-Präsidenten hervor, welches unverhüllte Drohungen enthält, die Bombardierungen des souveränen und unabhängigen Vietnam — der Demokratischen Republik Vietnam — weiterzunehmen. Unter großer Verletzung der Völkernormen unter Umgehung der internationalen Verpflichtung, die Bombardierungen der DRV einzustellen, und der weitgehend angegriffenen Erklärungen über das Bestreben, eine „ehrenvolle“ politische Regelung zu erzielen, unternimmt Washington einen Versuch, belagerte bewaffnete Provokationen vorzubereiten zu rechtfertigen, um eine solche Lösung der indochinesischen Probleme aufzuzwingen, die den imperialistischen Bestrebungen der USA entsprechen würde.

Der barbarische Krieg gegen die Bevölkerung Süd-Vietnams, die räuberischen Luftangriffe auf die friedlichen Städte und Dörfer Nordvietnams, die bewaffnete Intervention in Laos, das Zerbrechen der Souveränität von Kambodscha und die Aggression gegen diesen Staat — das alles hat der amerikanischen Soldateska nicht nur keinen Erfolg gebracht, sondern hat im Gegenteil erneut die Aussichtslosigkeit aller Pläne vor Augen geführt, den Willen der Völker von Vietnam, Laos, Kambodscha mit Gewalt zu brechen. Das hat auch noch größere Schwierigkeiten für die Suche nach einer friedlichen Regelung in Indochina geschaffen.

Mehr als zwei Jahre dauern in Paris die Verhandlungen über die vietnamesische Frage fort. Das Verhalten der amerikanischen Vertreter veranlaßt, jedoch daß diese Verhandlungen einfach ein Manöver sind, weil bis jetzt nicht der geringste Wunsch geäußert wurde, auf die Einstellung des aggressiven Krieges einzugehen und Beschlüsse zu vereinbaren, die dem unabhängigen Recht, dem Sehnen und Hoffen des vietnamesischen Volkes entsprechen würden.

Die Sowjetregierung wird im Zusammenhang mit den neuen Provokationen und den Drohungen, die Aggression gegen das sozialistische Bruderland — die Demokratische Republik Vietnam — auszuweiten, entsprechende Schlußfolgerungen ziehen. Es sollte klar sein, daß die Fortsetzung der Provokationen gegen die DRV, die Vorschläge eines Kriegesrohens gegen die Völker Indochinas zu verwickeln, zu einer noch größeren Komplizierung der Lage in Südostasien und im Fernen Osten führen werden. Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika wird dann die ganze Last der Verantwortung für jene solche Wendung der Sache zufallen.

dem Ausland, die ihre Gratulationen im Zusammenhang mit dem neuen hervorragenden Sieg des Sowjetvolkes in der Kosmoserschließung — dem erfolgreichen Flug der automatischen Station „Luna-17“ und der Zustellung des ersten automatischen Fahrzeuges „Lunochod-1“ auf den Mond eingeschickt haben.

ZENTRALKOMITEE DER KPdSU PRÄSIDIUM DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR MINISTERRAT DER UdSSR



Johann Peters arbeitet als Dreher im Reparaturwerk der Kimpersaier Bergverwaltung, Gebiet Aktjubinsk. Seinen Fünfjahrplan erfüllte er in 3 Jahren und 6 Monaten. Jetzt hat der Bestarbeiter der Produktion die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags angetreten und leistet täglich bis zwei Solls. Seine Brust schmückt die Jubiläumsmedaille.

Foto: D. Neuwirt

Große Sorge um Mechanisatorenkader

Im nun ausklingenden Jahr schicken die Industriebetriebe und Organisationen der Republik über 11.000 Kombiführer, in die Sowchase und Kolchase. Die Mehrzahl der aus der Mitte der Arbeiter und Angestellten herangebildeten Mechanisatoren arbeitete erfolgreich und erwies bei der Erntebringung bedeutende Hilfe.

Jedoch wurden bei weitem nicht alle Möglichkeiten in der Heranbildung von Kombiführern in den Betrieben und Organisationen genutzt. Deshalb war man gezwungen, 1970 über 8.500 Kombiführer außerhalb der Republik zu den Erntearbeiten heranzuziehen.

Neulich erörterte das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR die Frage über die Heranbildung von Kombiführern aus der Mitte der Arbeiter und Angestellten der Sowchase, Industriebetriebe und Organisationen. Dem Ministerium für Landwirtschaft der Republik, den Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, den Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, den Grundparteiorganisationen, den Leitern der Sowchase und Kolchase wurde verordnet, Maßnahmen zur Versorgung der Wirtschaft mit Mechanisatorenkader, vor allem mit Kombiführern, zu ergreifen, um das Heranziehen von Kombiführern außerhalb der Republik völlig auszuschließen. Das Soll in der Heranbildung von Mechanisatoren auf den Lehrzügen

in den Sowchase und Kolchase von der Mitte der Arbeiter, Angestellten und Kolchosbauern wird in der Höhe von 43.200 Personen festgelegt, darunter 26.600 Kombiführer. Außerdem werden die entsprechenden Behörden, Partei-Komitees und Leiter der Industriebetriebe und Organisationen verpflichtet, zur Erntebringung des kommenden Jahres zusätzlich 11.540 Kombiführer aus der Mitte der Arbeiter und Angestellten heranzubilden.

Laut diesem Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik werden die Leiter und die Sekretäre der Parteiorganisationen der Industriebetriebe, wo Lehrzüge für Kombiführer organisiert werden, beauftragt, die dazu nötigen Räumlichkeiten entschädigungslos zur Verfügung zu stellen, und Bedingungen zur normalen Arbeit dieser Lehrzüge zu schaffen.

Im Beschluß werden auch materielle Stimuli für diejenigen Arbeiter und Angestellten festgesetzt, die die Mechanisatorenerziehung besuchen und Hilfen leisten. Es werden zwei Rote Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachstaner Gewerkschaftsrats mit Geldprämien von je 500 Rubel gestiftet, die alljährlich für beste Leistungen in der Heranbildung von Kombiführern und für ihre Arbeitsergebnisse in den Kolchase und Sowchase den Industriebetrieben zugesprochen werden.

JAHRFÜNFTEINES SPITZENBETRIEBS

UST-KAMENOGORSK. (KasTAG). Das Blei- und Zinkkombinat hat seinen Fünfjahrplan vorfristig erfüllt. Der Produktionsausstoß hat sich im Jahr fünfths um 17 Prozent erhöht. Achtzig Prozent dieses Zuwachses wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Der Gewinn ist fast um Anderthalbfache angewachsen.

Der Hauptanstoß zur Erhöhung des Nutzeffekts der Produktion ist der technische Fortschritt. Das ganze Kadmium wird hier mit Hilfe

von Filiekräftescheider-Reaktoren gewonnen, was den technologischen Prozeß um einige Male beschleunigt hat. Neue Schemata der Produktion von Zinn, Selen, Indium und anderer Metalle wurden aufgenommen. Der Bereich der Anwendung von Stickstoff wurde bedeutend erweitert. Er wird bei der Zinkkonzentrationslösung, der Veredelung von Kombiführern und der Schichtaufschmelzung von Bleizuglegern verwendet.

Grubenarbeiter auf Arbeitswacht

KARAGANDA. (KasTAG). Die Bergleute des Kombinats „Karagandagöl“ haben die Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU verwirklicht, den Fünfjahrplan in der Brennstoffförderung vorfristig erfüllt. In der Kohlenförderung wurde die durchschnittliche Monatsarbeitsproduktivität eines Arbeiters bis auf 69,6 Tonnen gesteigert. Das ist um 20 Prozent mehr, als es 1965 war. 22 Millionen überplanmäßiger Gewinn wurde durch Verbesserung der Qualität und Selbstkosten gebucht.

Die Karagandauer liefern gegenwärtig durch das fortschrittliche Verfahren mit geringer Reichweite, vier Fünftel der geforderten Koh-

le. Die Tagesbelastung einer Grube ist im Jahr fünfths um 78 Prozent angewachsen, und im Abbaubetrieb hat sie sich von 450 bis 590 Tonnen vergrößert. 36 Brigaden fördern zu 1.000 und mehr Tonnen Kohle am Tag. Fünf Gruben wurden komplex mechanisiert.

Die Arbeitswacht zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU ansetzend, richten die Kumpel ihre Anstrengungen auf die Nutzung der Reserven und sind bestrebt, den Wirkungsgrad der Produktion zu heben. Es wurde beschlossen, den Jahresplan zum 16. Dezember und die Aufgaben für das erste Quartal 1971 zum 29. März zu erfüllen.

Wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). Das Plenum des Nordkasachstan-Gebietspartei-Komitees erörterte die Aufgaben der Parteiorganisationen in der Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Erhöhung der Effektivität der Produktion in der Industrie, im Bauwesen und auf dem Transport. Mit einem Referat trat der Zweite Sekretär des Gebietspartei-Komitees K. S. Lossew auf.

Die Industrie des Gebiets hat im Planjahr fünfths den Produktionsausstoß fast um 40 Prozent vergrößert. In den Betrieben wurden über 100 Hallen und Abschnitte komplex mechanisiert und automatisiert, über 2.000 Verfahren zur Einführung der Technik moderner Technologie und wissenschaftlichen Arbeitsorganisation wurden eingeführt. Die Qualität, Zuverlässigkeit und Langlebigkeit der Erzeugnisse hat sich gehoben. Sie wer-

den in mehr als 30 Länder exportiert.

Das Plenum richtete die Parteiorganisationen der Industrie, des Transports und der Baustellen auf die Steigerung des Standes der Arbeit in weitgehender Einführung der neuesten Leistungen der Wissenschaft, Technik, komplexen Mechanisierung, Automatisierung, auf die Schaffung entsprechender Bedingungen für die weitere Vertiefung

der Spezialisierung und Konzentration der Produktion.

Das Plenum des Gebietspartei-Komitees behandelte auch die Frage über die Einbürgerung der Gebietspartei-Konferenz. Mit ihrer Unterstützung wird dieser Frage trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. P. Dumenko auf.

Es wurde eine Information des Sekretärs des Gebietspartei-Komitees A. N. Schmanow über die Erfüllung der Verpflichtungen zum würdigen Begehen des XXIV. Parteitags durch die Parteiorganisationen entgegengenommen.

HERZLICHEN DANK

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR danken herzlich allen Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen, den Kollektiven von Betrieben und An-

stalten, einzelnen Bürgern der Sowjetunion sowie den Zentralkomitees der Bruderparteien, den Regierungen der sozialistischen und befreundeten Länder, den Staatsmannen, gesellschaftlichen Organisationen und einzelnen Bürgern aus

dem Ausland, die ihre Gratulationen im Zusammenhang mit dem neuen hervorragenden Sieg des Sowjetvolkes in der Kosmoserschließung — dem erfolgreichen Flug der automatischen Station „Luna-17“ und der Zustellung des ersten automatischen Fahrzeuges „Lunochod-1“ auf den Mond eingeschickt haben.

Resolution der UNO-Vollversammlung

NEW YORK. (TASS). Die elementaren Menschenrechte werden in Südafrika, in Südbosnien und in den afrikanischen Kolonien Portugals in einem nie dagewesenen Ausmaß verletzt. Dies geht aus einem Bericht des Wirtschafts- und Sozialrates hervor, der auf der UNO-Vollversammlung erörtert wurde.

Die UNO-Vollversammlung beschloß am 18. Dezember mit 79 Stimmen bei einer Gegenstimme

(Portugal) und 34 Enthaltungen eine Resolution, die die Hauptthesen des Berichtes bestätigt. Es handelt sich darum, daß die Lage zahlreicher politischer Häftlinge in den Südafrikanischen Gefängnissen nicht wie vor äußerst schwer ist. Viele von ihnen starben an den Folgen von Folterungen und Entbehrungen.

In der Resolution werden ferner erneut der legitime Charakter des Kampfes der Völker Afrikas für ih-

re Freiheit bestätigt und die Folterungen der Patrioten, die in den Gefängnissen der Republik Südafrika, Südrhosland und der portugiesischen Kolonien festgehalten werden, scharf verurteilt.

Die Regierung der Republik Südafrika soll alle Personen, die gemäß dem sogenannten Gesetz über Terrorismus verhaftet wurden, unverzüglich in Freiheit setzen und die rechtswidrige Okkupation Namibias einstellen.

EIN BESCHLUSS IST GEFASST — WAS WEITER?

Die Versammlung ging ihrem Ende zu. Der Vorsitzende überblickte alle, die im Saal saßen, und sagte: „Und nun, Genossen, müssen wir einen Beschluß fassen.“

Er wurde der Beschlüßentwurf verlesen. Ich sah und dachte: „Jetzt hagelt es Ergänzungen.“ Denn ich hatte zum erstmaligen Beschlüßentwurf schreiben müssen und konnte etwas außer acht gelassen, etwas vergessen haben.

Da sagte aber jemand: „Als Ganzes annehmen.“ Die Übrigen stimmten zu.

Lange saßen dann die Mitglieder des Parteibüros im Kontor. Man sprach darüber, warum einige Parteigenossen in Versammlungen nicht sprechen wollen, sich zur Ausarbeitung des Beschlusses der Parteiversammlung formell verhalten. Mich als vor kurzem gewählten Sekretär der Sowchosparteiorganisation beunruhigte das besonders. Man kam überein, sich vor der nächsten Versammlung mit den sogenannten „Passiven“ offen auszusprechen. Das Gespräch war dann auch wirklich aufrichtig. Einer von ihnen warf rationale ein:

„Du redest von Beschlüssen. Sag lieber, ob sie schon erfüllt sind?“ Und antwortete selber: „Nein!“

Außer gesagt, machte mich so eine Offenlegung einigermaßen stutzig. Ich war schon mehrere Jahre Mitglied dieser Parteiorganisation, und mir schien, daß mein Gesprächspartner keinesfalls objektiv war. Da mußten wir in Protokollen nachschauen. Nachdem wir sie aber gelesen hatten, überzeugten wir uns davon, daß der Kommunist recht hatte. In der Tat, viele Punkte der Beschlüsse waren nur auf dem Papier geblieben.

Was tun? Die Lage mußte ver-

bessert werden. Die Büromitglieder entschieden, auf den Beschluß über die Vorbereitung zur Viehüberwinterung, der auf der Parteiversammlung vor kurzem gefaßt worden war, zurückzukommen. Darin war vermerkt, die Zootechnikerin und Kommunistin Frieda Hoffmann verhalte sich mangelhaft zu ihren Pflichten und habe die prophylaktische Arbeit in den Farmen vernachlässigt. Sie wurde verpflichtet, ihr Verhalten zu ändern, die Mängel zu beheben. Die Kommunistin A. Smola und J. Diehl prüften, wie dieser Punkt erfüllt wird, und stellten fest, daß hier nichts getan wurde.

In der folgenden Parteiversammlung erstattete man darüber Meldung und ließ F. Hoffmann und einige andere Kommunisten berichten, wie sie die Beschlüsse der Parteiversammlung und das Parteistatut erfüllen. Mancher mußte dabei erläutern. Solche Rechenschaftslegung hatte man schon lange nicht mehr gepflegt. Man befragt die Wirksamkeit des Parteibeschlusses, seine Aktualität liegt nicht darin, daß er unergänzt und unverändert angenommen worden ist, sondern darin, wie aktuell er ist und wie er erfüllt wird. Denn man urteilt von der Arbeit einer Parteiorganisation ja nicht nach der Zahl der gefaßten Beschlüsse und der durchgeführten Versammlungen, sondern danach, wie sie die Produktion, das Leben des Kollektivs beeinflussen.

Seither führten wir solche eine Ordnung ein: auf jeder Versammlung informieren wir die Kommunisten von der Erfüllung des Beschlusses der vorigen Versammlung. Wenn beispielsweise irgendein Punkt des Beschlusses unerfüllt geblieben ist, klären wir die Ursachen auf. Die dafür verantwortlichen Kommunisten müssen dann Rede und Antwort stehen.

Ich will solch ein Beispiel an-

führen. In einem Beschluß verpflichteten die Kommunisten den Brigadier der Melkherde Alexander Sebel, im Nachweh der Milch, die an den Staat geliefert wird, Ordnung zu schaffen. Einige Tage später interessierte man sich, wie dieser Beschluß erfüllt wird. Es stellte sich heraus, daß Sebel nichts getan hatte. Die Mitglieder des Parteibüros forderten von ihm Rechenschaft und gaben ihm drei Tage Frist, um die Mängel in seiner Arbeit zu beheben. Jetzt ist in der Farm Ordnung geschaffen, und die Melkerinnen wetteifern miteinander um die vorfristige Erfüllung des Jahresplans.

Selbstverständlich ist die Kontrolle über die Durchführung effektiver, wenn sich an der Prüfung möglichst viele Menschen beteiligen. Wir ziehen an diese Sache fast alle Parteimitglieder heran. Und man muß betonen, daß sich eine solche Praxis gerechtfertigt hat. Erstens nehmen die Kommunisten, ganz gleich, welchen Posten sie bekleiden, täglich Anteil am Leben der Parteiorganisation, zweitens entwickelt sich ihr Schöpfergeist, steigt ihr Verantwortungsgelühl und ihr Einfluß auf die Sache. Hier ein kennzeichnendes Beispiel. Noch im Herbst hatten wir eine Parteiversammlung mit der Tagesordnung „Die Rolle und die Aufgabe eines Kommunisten bei der Winterhaltung der Tiere“ durchgeführt. Ich will hier nicht auf Einzelheiten eingehen, sage nur, daß wir uns damals nicht prahlen konnten. Die Farmen waren nicht repariert, das Futter war nicht herbeigefahren, es mangelte an Viehzüchtern.

Im Beschluß der Versammlung hieß es konkret, wer was zu tun hätte. Auf den Beschluß folgten sogleich Taten. Außer den in der Viehzucht arbeitenden Kommunisten

nahmen an der Futterzufuhr und an der Reparatur von Stallungen der Brigadier der Traktoren- und Feldbaubrigaden Emanuel Schürf, Nikolai Katrachin, Woldemar Heilwig und andere teil. Das Vorbild der Kommunisten war ein Ansporn für alle Dorfbewohner. Sie fanden sich einmütig ein, um Stallungen abzuräumen und Raubtiere zu schießen. Die Vorbereitungen zur Viehüberwinterung wurde abgeschlossen.

Gegenwärtig kontrolliert jeder Parteigenosse nicht nur, wie der Beschluß verwirklicht wird, sondern leistet zur Lösung der jeweiligen Frage seinen persönlichen Beitrag. Deshalb gibt es bei uns keine nicht-erfüllten Beschlüsse mehr. Das ist das Ergebnis der gewachsenen Aktivität der Parteimitglieder, ihrer Sorge um die Erhöhung der Kampffähigkeit der Grundparteiorganisation.

Auch zur Beschlußfassung verhält man sich jetzt anders. Die Kommunisten behandeln ausführlich jeden Punkt, erwägen ihre Möglichkeiten. Erst dann stimmen sie ab. Jedes Mitglied unserer Parteiorganisation weiß: Ist ein Beschluß gefaßt worden, wird er auch erfüllt werden.

Das führten die Kommunisten auf der jüngst stattgefundenen Rechenschafts- und Wahlversammlung erneut vor Augen. Wer immer Brigadier oder ein Viehwärter, ein Traktorist oder ein Brigadier — alle riefen auf, die Autorität des Beschlusses auch fernerhin hochzuhalten, seine strikte Erfüllung anzustreben.

Im ganzen Lande hat sich der Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXIV. Parteitag der KPdSU entfaltet. Auch die Werktätigen unserer Sowchosparteiorganisation haben sich ihm angeschlossen. Die Feldbauern und Viehzüchter haben sich verpflichtet, im ersten Jahr des neuen Planjahres für die Heimat viele Zentner Getreide, Fleisch und Milch über den Plan hinaus zu liefern.

B. SHANAJDAROW,
Sekretär der Parteiorganisation im Sowchos „Scharyk-
skibi“
Gebiet Kokschetaw

Arbeit mit der Fibel

Erfahrungen im Deutschunterricht

Die Fibel ist das erste deutsche Buch, das unsere Kinder zur Hand nehmen. Deshalb ist es für uns Lehrer wichtig, daß die Kinder das Buch begreifen.

In der 2. Klasse begreifen die Kinder Deutsch zu lernen. In der ersten Stunde ist der Lehrer verpflichtet, mit viel Takt und Geduld festzustellen, welche Mundart jedes Kind spricht. Dem Kind ist die Sprache nicht verloren, muß der Lehrer sehr vorsichtig sein. Verbesstere die Sprachfehler sei. Der Unterricht muß durch Reime, Lieder, Rätsel, Spiele aufgelockert werden.

Im „Neuen Leben“ waren methodische Empfehlungen für den mündlichen Fibelvorkursus von Jaakob Wall gedruckt. Der Stoff ist in 10 Unterrichtsstunden geteilt. Meiner Meinung nach ist der Fibelvorkursus etwas beschränkt.

In diesem Jahr arbeite ich zum zweiten Mal mit den Anfängern. Natürlich gibt es gewisse Schwierigkeiten. In unserem Dorf gibt es viel Deutsche. Doch manche sprechen zu Hause russisch. Deshalb sind wir gezwungen, die Kinder erst etwas Deutsch sprechen zu lassen, dann schon etwas von ihnen zu verlangen. Während des mündlichen Vorkurses stellte ich fest, daß nicht ein Kind von 27 Schülern bis 20 zählen konnte. Es ist selbstverständlich, daß die Kinder in der 2. Klasse schon zählen können, aber sie kennen die deutschen Zahlwörter nicht. Also war ich gezwungen, den Stoff, der für die 8. Stunde bestimmt war, in 2 zu teilen. Große Schwierigkeiten sind bei der Aussprache von Initialen zu überwinden. O wird wie I ausgesprochen, ä wie e, die Tür wird „die Tir“ ausgesprochen. Mit der Pluralbildung ist es auch nicht leicht, doch die Kinder begreifen schnell und lernen sich immer leichter nachzunehmen. Bei mir nimmt der mündliche Fibelvorkursus wenigstens 15 Stunden ein.

Nach dem mündlichen Fibelvorkursus kommt der eigentliche Fibelkurs. Die Kinder freuen sich sehr auf diese Stunden, und nach jeder ersten Stunde leisten sie gute Leistungen. Alle Kinder bekommen eine neue Fibel, eine Kasse mit Buchstaben, saubere neue Hefte mit dem rotgeschriebenen Beispiel des Buchstabens. Zuerst mache ich die Fibel mit dem Bild von Wolodja Ulfjanow, dabei bemerke ich, daß Lenin die deutsche Sprache sehr liebt und gut beherrscht. Dann nennen die Kinder alle Schulsachen auf Seite 7, dabei ersetzen sie die Schulsachen durch das Wort die Mappe, der Lumpen — durch der Lappen. Dann besprechen wir das Bild auf Seite 7. Da der deutsche gedruckte Buchstabe A mit dem russischen zusammenfällt, erlaube ich die Kinder den Laut von selbst. Dann schneiden wir den Buchstaben aus und legen ihn in die erste Tasche der Kasse. Jedes Kind bringt zum Deutschunterricht eine Schere mit. Sie wiederholen den Laut mit Begeisterung, und dann schreiben sie den Buchstaben. Das große A ist etwas schwer für sie. Zu Hause schreiben die Kinder 4 Zeilen des Buchstabens und malei oder schneiden einen Apfel aus. In der nächsten Stunde erlernen die Kinder den Laut und Buchstaben M. Der Laut wird mit Hilfe des

Bildes „Mutter und Tochter“ eingeführt. Diesen Buchstaben behalten die Kinder gut, nur das kleine m wird von den schwächeren Schülern einige Male wie das russische t gelesen. Bei den Einsetzungen nennen die Kinder den „Gasherd“ „die Plie“ oder „die Blie“.

Bei der Erlernung des Lautes i fällt es den Kindern schwer, alle die neuen Wörter zu behalten, wie zum Beispiel: der Iltis, der Igel, das Auto, das Zimmer. Da ist es besser, den Laut durch drei Namen des Mädchens Mimi einzuführen, und dann schon die neuen Wörter. Das Wort „Igel“ behalten die Kinder schnell, doch „Iltis“ nicht so schnell, denn in unserer Gegend gibt es keine Iltisse, und die Kinder können ihn sich nicht vorstellen. Da sie zu Hause das Auto „die Maschine“ nennen, so müssen sie sich anstrengen, das Wort zu behalten. So ist es auch mit dem „Zimmer“.

Es fällt den Kindern sehr schwer, die deutschen Diphthonge zu behalten. Der Diphthong ei wird mit Hilfe des Bildes „Das Ei“ eingeführt. Damit die Kinder den Anlaut nicht trennen, machen wir in unserer Schule solch ein Anschauungsmittel: Auf ein großes Blatt Papier kleben wir die Bilder: „ein Ei“ — und daneben groß die Buchstaben EI, ein „Auge“, ein „ALU“. Das Bild hängt immer in der Klasse, die Kinder sehen es immer und behalten die Diphthonge besser. In der dritten Klasse machen die Schüler keine Fehler in der Aussprache der Diphthonge.

Bei der Erlernung des Lautes u und Buchstaben u folgendes zu berücksichtigen. In der Fibel, Seite 18, kommt der Laut r dreimal vor: in den Wörtern Muster, unter, einer. Dieser Laut wird den Schülern jedoch erst in der nächsten Stunde gelehrt. Der Laut r ist gezwungen, entweder die Wörter aus dem Text zu besitzeln oder zwei Laute in einer Stunde durchzumachen. Ich führe die Laute im vorigen Jahr zusammen ein. In der nächsten Stunde bei der Leistungskontrolle schrieb man mir das r mit einem „r-Ikanten“ und das r mit einem „Schwänzchen“.

In diesem Jahr nahm ich nur den Buchstaben t und in der nächsten Stunde das r. Hier mußte ich den Kindern sagen, daß im Text dreimal ein unbekannter Buchstabe vorkommt. Die Kinder ließen mich nicht in Ruhe, bis ich ihnen sagte, daß das der Buchstabe r sei. Natürlich war der Verlauf der nächsten Stunde gestört. Die Kinder hatten das gewisse Interesse zum neuen Buchstaben verloren. Den Laut h soll man nicht als h, sondern als einen leichten Austausch einführen. Aus eigener Erfahrung ist mir bekannt, daß die Kinder oft die Wörter mit dem h-Laut verwechseln, es kam z. B. vor, daß die Kinder „Haud“, „Haf“ usw. lasen. Das nämliche Bild wiederholt sich bei der Erlernung des Lautes j. Die Kinder behalten das Bild von Juri Gagarin, und wenn sie später den Buchstaben sehen, so lesen sie ihn nicht anders als j. Deshalb muß man ihn als einen Konsonanten geben und sogleich mit allen Vokalen gebrauchen: jeder, Jahr, Juri müssen alle Kinder zu Hause zusammenstellen und mehrmals ins Hef schreiben.

Zur Erlernung aller Buchstaben braucht man 50 Stunden, 30 Stunden bleiben für die Lesestücke und Übungen. Nach der Erlernung der Laute ist es sehr wichtig, schriftliche Übungen zur Verankerung des Stoffes zu machen, sowie auch das praktische Lesen einzelner Texte mit einem gewissen Inhalt zu führen. Schon vom ersten Text an muß man die Kinder lehren, den Text nachzuzählen, und zwar so, wie das Kind ihn verstanden hat. Aber es soll dem Text nicht auswendig lernen, sondern ihn verstehen, deshalb muß man ihm Fragen stellen. Nehmen wir z. B. den Text „Zu Hause“ S. 78. Nach dem Lesen wird das Kind gefragt: „Woüber hast du gelesen?“

„Über eine Familie“, antwortet es. „Kannst du über diese Familie erzählen?“ Gewöhnlich beginnt das Kind dann zu erzählen, wieviel Familienmitglieder es sind, womit sie alle beschäftigt sind. Es kommt vor, daß das Kind aus dem Hochdeutschen in seine Mundart übergeht. Meiner Meinung nach ist das gar nicht so schlimm, man kann die Antwort verbessern und wiederholen lassen. Doch dabei muß rechnet werden, daß das Kind den Inhalt verstanden hat.

Sehr wichtig ist auch die Bildbeschreibung beim Lesen. Die Kinder sollen verstehen, das Bild richtig zu sehen, zu beschreiben. Sie dürfen nicht einfach sagen: „Auf dem Bild sehen wir das und das“, sie müssen ein bißchen phantasieren und sich dabei eine Situation ausdenken.

Die Fibel enthält viele Gedichte und Lieder, die die Kinder sehr lieben und auswendig lernen. Doch sind manche zu schwer, weil sie viele unbekannte Wörter enthalten. So z. B. „Meine Blümchen haben Durst“. Das Wort „mit Behagen“ verstehen die Kinder nicht, und verdröhen es. Solche Lieder und Gedichte wie „O Tannenbaum“, „Der Winter ist da!“, „Abe-Lied“, „Alle meine Entchen“ und „Häuschen in der Grube“ sind sehr beliebt und werden in der Pause gesungen und aufgesagt. „Häuschen in der Grube“ spielen die Kleinen sehr gerne.

Schon in der 2. Klasse bekommen die Kinder einen gewissen Grammatikunterricht. Über die Länge und kurze Vokale, die Umlaute, die Einzahl und Mehrzahl, die Geschlechtswörter, die Personalpronomen und Personalendungen der Verben, die Gegenwart und Vergangenheit.

Und jetzt noch einige Erwägungen: Es wäre wünschenswert: 1. Die Bilder in der Fibel konkreter zu geben: Manchmal unterscheidet man kaum einen Schrank vom Kübchen (Seite 10).

2. Solche Fibelreize wie unbekannte Buchstaben im Text nicht zulassen (Seite 18—r, Seite 52 der Laut v im Wort verträdel).

3. Mehr Übungen für die schriftliche Arbeit haben.

Bei jedem neuen Buchstaben eine gedruckte Übung zu haben, damit die Kinder vom Gedruckten schreiben und vom Geschriebenen lesen lernen könnten.

Valentine TEICHHRIß,
Lehrerin der Mittelschule von
Internationale
Gebiet Zelinograd

Komsomol des Siebenstromgebiets — 50 Jahre alt

Am 16. Dezember fand in Alma-Ata ein Festplenum des Gebietskomsomolkomitees, gewidmet dem 50. Jahrestag der Gebietskomsomolorganisation, statt.

Mit großer Begeisterung wird das Plenum des ZK der KPdSU als das Ehrenpräsidium gewählt.

Der Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees T. K. Katajev verlas das Grußschreiben des Gebietspartei-Komitees. Der Erste Sekretär des ZK des Komsomol der Republik S. Kamalidenow verlas die Grußschreiben des ZK des Komsomol der UdSSR und des ZK des Komsomol der Kasachischen SSR, überbrachte die Urkunden, mit denen die Gebietskomsomolorganisation bedacht wurde.

Ein Referat über den 50. Jahrestag des Komsomol des Gebiets hielt der Erste Sekretär des Gebietskomsomolkomitees Sch. Imanow.

Die Geschichte des Komsomol des Gebiets ist mit dem Kampf der Kommunistischen Partei, des gesamten Sowjetvolkes für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus in unserem Lande, für die Verwirklichung des Vernichtnisses

Lenins unzertrennlich verbunden. Die Komsomolzeri und die Jugendlichen des Siebenstromgebiets waren aktive Teilnehmer des Kampfes für die Sowjetmacht, die Industrialisierung des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft, sie kämpften heldenmütig an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges. Zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU weiterliefend, haben etwa 70000 junge Alma-Ataer die Arbeitswacht angetreten. Über 20000 von ihnen haben den Fünfjahrplan vorfristig erfüllt.

Auf dem Plenum hielten der Chefhilfe der Politverwaltung des Mittelasiatischen Militärkreises für Komsomolarbeit B. M. Logi-now, der Komsomolveteran Ch. A. Amirov und andere Grußansprachen.

Dem Plenum wohnte der Erste Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees A. A. Askarow bei.

Die Teilnehmer des Plenums verfaßten ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU.

(KasTAG)



Schon seit vier Jahren unterrichtet Will Belz an der Kokschetawer Pädagogischen Wajchanow-Hochschule deutsche Literatur. Er versteht es, die Zuhörer mit seinen Vorlesungen zu fesseln, deshalb sind diese bei den Studenten sehr beliebt. Ehe er Lehrer wurde, arbeitete Will drei Jahre in einem Baubetrieb. Nach dem Dienst in der Sowjetarmee bezog er die Nowosibirsker Pädagogische Hochschule.

Unter den Kollegen der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur erweist sich der junge Pädagoge verdienter Achtung.

UNSER BILD: Hochschullehrer Will Belz Foto: W. Borge

Brieffreunde Gorkis

Der alte Postmeister betrachtete erstaunt den Brief, der in Sorrento für Signor Gorki aus Nogliki im Ausland eingetroffen war. Er hörte diese Namen zum erstenmal in seinem Leben — kein Wunder, denn er war auf keiner Landkarte und in keinem Reiseführer verzeichnet.

Aber auch für Gorki war dieser Name eine Überraschung.

Als sich der große russische Schriftsteller 1933 in der italienischen Stadt Sorrento zur Erholung aufhielt, erhielt er von der fern Insel Sachalin einen Brief. Er stammte von Niwchi, Ortschik und Ewenken Kindern, die die Internationalschule für die verschiedenen Nationalitäten des Nordens im Dorf Nogliki besuchten. „Es wäre sehr schön, wenn Sie zu uns kämen und unser Leben kennenlernen. Wir wissen, daß Sie Kinder lieben. Doch wenn Sie das nicht können, so schreiben Sie uns unbedingt, wir werden uns sehr darüber freuen.“ Wir schließen unseren Brief. Wenn Sie uns antworten, schreiben wir Ihnen mehr und schicken Ihnen ein Geschenk. Auf Wiedersehen! Wir wünschen Ihnen ein langes Leben und hoffen, daß Sie einmal zu uns kommen.

Der Brief stammt von der 5. und 4. Gruppe und wurde allen Schülern unter großem Beifall vorgelesen.

„In einer kleinen, in der Taiga verlorenen Hütte, in der sich zur Nacht die Rentierhüter einfanden, hatte man eben gegessen. Zu dieser Stunde erzählte man sich gewöhnlich alle Legenden und Sagen, die hier im Norden von Generation zu Generation überliefert wurden. Doch heute hatte der Brigadier Nikolai Solowjow, ein begabter Erzähler, eine ganz andere Geschichte für die versammelte Runde. Er erzählt von jenem Brief, den er und drei Kinder aus Nogliki nach Sorrento schrieben, und ihrer großen Freude über die Antwort des Schriftstellers.“

„An die Kinder von Sachalin. Ich grüße euch! Ich erhielt euren Brief, den ihr am 10. Januar geschickt hattet und den ich am 17. März erhielt. Ja, so weit sind wir voneinander entfernt! Ihr hattet eine gute Idee, mir zu schreiben. Euer Brief ist ein Geschenk, auf das ich so stolz bin, wie auf einen Orden.“

Ich habe auch von europäischen Kindern Briefe bekommen, über die ich mich natürlich auch gefreut habe, allerdings nicht so sehr, wie über den euren, den von Giljakt, Tungussy- und Ortschik-Kindern. Denn es ist kein Wunder, daß die europäischen Kinder lesen und schreiben können, es ist eher seltsam und betrüblich, wenn es darunter solche gibt, die es nicht

an den Rentierhüter geschickt wurden, Angelzug und originale Dinge aus Fell, Bein und Rinde.

Hier im Museum, erfähr ich auch, was aus den Absolventen der Internationalschule geworden war.

„Es war auf einem internationalen Soziologenkongreß in Chicago. Das Wort wurde dem sowjetischen Delegierten erteilt. Professor Wladimir Abolin begann sein Referat über das neue Leben der einst rückständigen nationalen Minderheiten im Norden Sibiriens mit der Erzählung über den jungen Niwchi-Mann Tschuner Takkami, aus einer entlegenen Siedlung, dem die Oktoberrevolution das Tor zur Wissenschaft öffnete und der erste Gelehrte des Niwchi-Volkes wurde.“

In der Hütte war die Solowjow-Familie, Abkömmlinger der kleinen Völkerschaft Ngidatay, die nur dank der Sowjetmacht überlebte, vollzählig versammelt. Die zwei ältesten Söhne, Wassja und Fedja, besuchen eben jene Internationalschule, in die auch ihr Vater gegangen wiederzuerkennen. Sie wurde in einigen neuen großen Gebäuden mit hellen, gemächlichen Klassenräumen und Lehrzimmern untergebracht.

Die Internationalschule hat auch ein ethnographisches Museum. Hier hängt an einem bevorzugten Platz der eingetragene Brief Gorkis aus Sorrento. Der „Museumsdirektor“, die Schülerin der siebenten Klasse Nadja Ossipowa, und Wassja Solowjow führten mich durch das Museum. Sie zeigten mir alle Gewänder und Schmuck, geschnitzte Wiegen, die zum Transport der Kinder

zählen, in welcher Weise der Staat für die Niwchi-, Ortschik-, Ewenken-, Tschuktschen- und andere Kinder nationaler Minderheiten in den Lehranstalten aufkommt, und wie er ihnen die Ausbildung erteilt.

„Und hier ist ein neues Buch von Tschuner Takkami“, meinte Wassja Solowjow und zeigte mir ein Buch.

Auf einem dicken, blau gebundenen Buch steht mit Goldbuchstaben: „Niwchi“. Es ist Takkamis Doktorarbeit, eine Monographie über die Gelehrte dem Schulmuseum zum Geschenk gemacht hatte. Es war mit der Widmung versehen: „Für meine lieben kleinen Freunde, die Schüler der Internationalschule von Nogliki, zur Erinnerung.“

Wissenschaftlicher Sekretär der Leningrader Abteilung des Miklucho-Maklai-Ethnographischen Instituts Tsch. Takkami.“

Doch den größten Anteil an den Museumsbüchern haben Werke von Wladimir Sanzi, des ersten Niwchi-Schriftstellers. Er war hier zur Schule gegangen und nach Absolvierung des Leningrader Pädagogischen Herzen-Instituts hierher zurückgekehrt, um sich als Lehrer zu betätigen. Sangis Bücher — Romane, Novellen und Gedichte — erschienen in großen Auflagen und wurden in viele Sprachen übersetzt. Das Museum erhielt Autogrammenplare aus Polen, Jugoslawien, Japan, England, der DDR, Australien. Hier liegen aber auch die Bücher eines nanaischen Schriftstel-

lers von Sachalin — Andrej Passar, die Liederkompositionen des Ortschen Sergej Gurki, die Zeichnungen des Ewenken Semjon Nadin...“

Es fiel mir auf, daß Wassja Solowjow besonders auf diese Zeichnungen einging.

Sag, Wassja, Interessierst du dich nicht selbst ein wenig für die Malerei?“

Der Junge wurde rot vor Verlegenheit. Er nickte schweigend.

Und die dunkelblauhaarige Nadja Ossipowa mit ihren festen, schwarzen Zöpfen führte mich in den nächsten Raum, in dem die Werke des jungen Künstlers ausgestellt sind. Sie beeindruckten mich durch ihre Ausdruckskraft und ihren nationalen Kolort.

„Wassja begann schon als ganz kleiner Junge zu malen“, erzählte mir, wenn ich sie gesehen wurde, wurden seine Zeichnungen auf der Ravonausstellung gezeigt, später schon auf der Ausstellung des ganzen Gebietes.“

Er wird nun bald ans Schwarze Meer, ins Pionierlager „Artek“ gehen, wo er sich nach Moskau geht, wobei er von Malern eingeladen wurde. Sie wollen ihn nach der achten Klasse in der Kunstschule unterbringen.“

Als ich mich von meinen neuen Freunden verabschiedete, dachte ich daran, daß Wassja Solowjow vielleicht der nächste ist, von dem man mit Stolz in Nogliki sprechen wird.

Karl RENDEL
(APN)

Entwicklung der Kurorte der UdSSR

Die neuen Kurorte, die im kommenden Jahrfünft auf dem Territorium unseres Landes entstehen werden, erweitern die Möglichkeit zur gleichzeitigen Aufnahme von 10000 Erholungs- und Kurbedürftigen.

Für diese Ziele werden allein von den Gewerkschaften rund eine Milliarde Rubel bereitgestellt. Große Beiträge steuern auch Industriebetriebe bei, die sich an den Investitionsvorhaben beteiligen werden.

Im kommenden Jahrfünft wird sich die Anzahl von Kurorten für Jugendliche sowie für gemeinsame Erholung von Eltern mit Kindern erweitern.

Das Kurortwesen der UdSSR basiert auf streng wissenschaftlicher Grundlage. Die Sanatorien, Bäder und Kurortpolikliniken sind mit modernsten medizinischen Ausrüstungen ausgestattet, die die Ärzte in die Lage versetzen, Krankheiten genau zu diagnostizieren und zu behandeln.

Unsere Gewerkschaften stehen über 5000 Sanatorien, Ferienheime, Erholungsplätze, zahlreiche Touristenzentren und Lager sowie Kinderkurhäuser zur Verfügung. Über 50 Millionen Arbeiter, Angestellte und ihre Kinder erholen sich jährlich in diesen Kurorten und stärken ihre Gesundheit. Die Entwicklung der Kurorte in unserem Land ist nunmehr eine der Hauptaufgaben aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen.

(TASS)

Seine Leidenschaft gilt der Jugend und den Blumen

Woldemar Edmundowitsch Schmidt steht in seinem 66. Lebensjahr, ist Rentner. Trotzdem gibt er seine Arbeit als Wirtschaftler nicht auf. Schmidt ist im Kollektiv sehr beliebt; auch er achtet seine Mitmenschen, das Kollektiv, dem er seine reichen Erfahrungen übermitteln will und die er begleitet. Seine Leidenschaft gilt den Blumen. Viele Jahre hindereinander wählen ihn die Kommunisten der Halle zu ihrem Parteisekretär.

(Aus einer Partei-Charakteristik)

„Nicht Schmidt, sondern Schmidt sollte man heißen“, Schmidt der Menschenfreude. Das war das Richtige“, sagte mir Mischa Wasiljew, der Komsosekretär des Kombinats für Erdölverarbeitung. Wem stimmen die Komsozolen bei. Von ihnen weiß ich, daß Woldemar Schmidt ein treuer, Ralgeber und aktiver Förderer der Jugend, der Komsoarbeit ist. Viele Jugendlichen, die in den letzten Jahren in den Komso aufgenommen worden sind, händigte der Komsoleiter der 20er Jahre, der Kommunist Woldemar Schmidt feierlich, die Mitgliedsbücher ein. „Abteilung der Gesundheit“ nennt man im Erdölverarbeitungskombinat den Arbeiterbereich für Grünanpflanzungen, Gesundheitsschutz, und Dienstleistungen.

Ich sitze in W. Schmidts Arbeitszimmer. Stämmig und körperlich, geht „Edmundowitsch“ ruhig im Zimmer auf und ab. Hier und wieder trinkt er seinen Baldrin. An den Wänden — eine Unmenge Urkunden, darunter auch von der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft.

Die heimtückische Herzkrankheit hat ihn vor drei Jahren gezwungen, die Arbeit als Abteilungsleiter aufzugeben. Er bleibt aber als Helflingsleiter. Bleibt in Beih und Glied. Im Arbeitszimmer verweilt er nicht lange. Sein Arbeitsbereich liegt auf 108 Kilometer Asphaltstraßen, 208 Hektar Grünanlagen, Gemüseplantagen, in einer Unzahl von Treibhäusern, Speisehallen und Heilanstalten des Kombinats, sommers oder winters. Auch zu dieser Stunde, da der Wind die feinen Schneegrennen wie weißen Sand über das Fabrikgelände jagt, wo das Thermometer 30 Grad Kälte zeigt.

Kurz nach der Jahrhundertwende in einer Angestelltenfamilie bei Charkow geboren, begann der Halbwaise in einer Fabrik zu arbeiten. 1921 wurde der 16jährige



Blumen, Sträucher, viel Grün — alles, was der guten Stimmung und der Gesundheit dienlich ist. W. Schmidts Idee wurde verwirklicht — es wurde die „Abteilung der Gesundheit“ geschaffen.

Woldemar Schmidt liebt keine hochtrabenden Redereien. Wenn jedoch jemand versucht, ihn des Unrechtes zu überzeugen, dann kommen bei ihm weder Sympathie noch Antipathie in Frage. Scharfzahn kam es zwischen ihm und einem anderen verantwortlichen Mitarbeiter zu, um ersten Auseinandersetzungen. Möglich, daß sich beide aus diesem Grund dienstlich trennten.

„Fehlerlos“, pflegt Woldemar Schmidt zu sagen, „sind Nichtsamt Nach Jahren, als zu Ehren des 250. Gründungstages der Stadt die besten Organisationskräfte mit Medaillen gewürdigt werden sollten und der Name seines Opponenten unter diesen nicht figurierte, da er es kein anderer wie Schmidt, der für Gerechtigkeit einsprang.“

Wenn W. Schmidt durch die Stadt geht, ziehen viele Menschen vor ihm den Hut. Ihn kennen viele in unserer Stadt — ihn, den unermüdlichen Organisator der Menschenfreude, den Kommunisten.

K. WACKER
Foto des Verfassers

Omsk

Wichtige Schritte

Sitzung der französischen Regierung

PARIS. (TASS). Unter dem Vorsitz des französischen Präsidenten Georges Pompidou hat am Mittwoch eine Ministerratssitzung stattgefunden.

Wie der Staatssekretär beim Premierminister Leo Hamon mitteilte, habe der Außenminister Maurice Schumann in dieser Sitzung erklärt, daß die französische Regierung im Zusammenhang mit der bestehenden Situation in Spanien humane Schritte eingeleitet hat. Leo Hamon sagte ferner, die französische Regierung habe immer ge-



Irische Öffentlichkeit gegen EWG-Beitritt

DUBLIN. (TASS). „Mit dem EWG-Beitritt wird Irland seine Souveränität einbüßen und in Abhängigkeit von antidemokratischen Institutionen in Brüssel geraten“, heißt es in einer Broschüre, die von einer irischen Gruppe zur Untersuchung des Gemeinsamen Marktes herausgegeben wurde. Weiter heißt es in der Broschüre, das Land werde vielleicht sogar angesichts der von den EWG-Ländern betriebenen Politik einer politischen Integration auf seine Neutralitätspolitik verzichten müssen.

Ein weiteres Ergebnis des EWG-Beitritts würde eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten und eine nahezu 20prozentige Preissteigerung bei Massenbedarfsartikeln sein. Dieser Schritt wird den kleinen Farmer beschleunigen, zur Schließung zahlreicher Industriebetriebe und zum Übergang einiger Wirtschaftszweige unter die Kontrolle des ausländischen Kapitals, sowie zur wachsenden Arbeitslosigkeit und zur Zunahme der Auswanderungswelle führen.

Gegen die Absicht der Regierung, Irland in den Gemeinsamen Markt einzugliedern, sprachen sich zahlreiche politische und gesellschaftliche Organisationen sowie eine Reihe großer Gewerkschaften Irlands aus.

Ungezählt sind die Bluttaten der amerikanischen Aggressoren. Dort, wo sie waren, blieben verbrannte Erde, vernichtete Saat, zerstörte Häuser, vergiftete Wasserbecken und Leichen der irdischen Bevölkerung zurück.

UNSER BILD: Die amerikanischen Okkupanten in Südvietnam. Auf dem Rücken des Soldaten hängt ein tragbarer Lautsprecher, der eine in der Landschaft gefaltete Tonbandaufnahme „Suchaktion und Liquidierung“ anspricht. Jeder, der diesem Banditen über den Weg läuft, wird ermordet.

Foto: TASS

Milliarden für Pentagon

WASHINGTON. (TASS). Der Schlichtungsausschuß des Senats und des Repräsentantenhauses des USA-Kongresses hat den Gesetzentwurf genehmigt, wonach dem Pentagon im laufenden Finanzjahr 66,6 Milliarden Dollar bereitgestellt werden müssen.

Diese Summe gilt aber keineswegs eine Vorstellung von den wirklichen Ausgaben des USA-Kriegsministeriums, die nach amerikanischen Presseberichten weiterhin mehr als 20 Milliarden Dollar ausmachen. Der vom Schlichtungsausschuß gebilligte Gesetzentwurf beinhaltet unter anderem nicht die Bewilligung für militärische Bautätigkeit, für die der Präsident bereits seine Zustimmung gegeben hat, sowie die Ausgaben für „Auslandshilfe“.

Der neuerliche Beschluß der USA-Gesetzgeber macht nach Feststellungen in der USA-Presse nicht nur für weiteres Wettrüsten in den USA freie Bahn, sondern legitimiert die USA-Regierung im gegen Aggressionskurs in Indochina.

Streikwelle in Indien

NEU-DELHI. (TASS). Der Hafen von Madras ist stillgelegt worden. Tausende Docker und Hafengestellte sind in einen Streik getreten, um ihren Protest gegen die Entscheidung des Obersten Gerichts Indiens, den Erbfuß des Präsidenten über die Abschaffung der Renten und Privilegien für ehemalige Fürsten als verfassungswidrig zu betrachten, Ausdruck zu verleihen. Auf diese Weise beantworteten die Werkschäftigen Indiens die Urteile über die Reaktion und der Konservativen, die dem sozialen Fortschritt des Landes den Weg versperrten.

10 Jahre FNL Südviets

HANOI. (TASS). Die führenden Hanoi-Zeitungen brachten einen Beitrag des Verteidigungsministers der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietsnam Tran nam Trung zum 10. Jahrestag der Gründung der Nationalen Befreiungsfront Südvietsnam.

In den zurückliegenden zehn Jahren, stellt der Minister fest, haben unsere Armee und unser Volk rund 1.840.000 Soldaten der Saigoner Marionettenarmee und mehr als 840.000 USA-Militärangehörige und Soldaten der USA-Satellitenländer kampfunfähig gemacht. Diese Erfolge des vietnamesischen Volkes, wird betont, demonstrieren seinen unbedingten revolutionären Willen und zeigen davon, daß das Volk von Vietnam, das unter der Führung der FNL gegen die USA-Aggression kämpft, unüberwindbar ist.

Tran nam Trung stellt abschließend fest, daß die Erfolge des Volkes Südvietsnam nicht zu trennen sind von der uneingeschränkten Hilfe und Unterstützung durch die Völker der ganzen Welt und vor allem durch die Länder des sozialistischen Lagers.

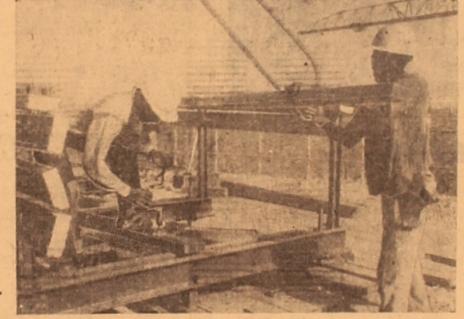


Im Süden von Marokko wird mit Hilfe der Sowjetunion ein hydro-technischer Komplex Nurbas auf dem Fluß Dar gebaut, der von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Die hier errichteten Staustämme und Wasserbecken mit Fassungsvermögen von etwa 500 Millionen Kubikmeter Wasser werden es ermöglichen, ein Bewässerungssystem auf einer Fläche von über 15.000 Hektar anzulegen und ein 10.000-Kilowatt-Wasserkraftwerk zu bauen.

Schon jetzt ist eine 197 Kilometer lange Hochspannungslinie, die die Bausteile mit dem Energiesystem des Landes verbindet, montiert worden.

UNSER BILD: Die Montagearbeiter bei der Arbeit

Foto: TASS



VAR strebt nach Frieden

Erklärung des Präsidenten der VAP

KAIRO. (TASS). Die Vereinigte Arabische Republik strebt nach Frieden und nicht nach Krieg, wenn es aber darum geht, die nationale Souveränität, ihre unerschütterlichen Rechte in Schutz zu nehmen und die okkupierten Gebiete der VAR zu befreien, wird die VAR ohne zu zögern jede Prüfung eingehen. Das erklärte der Präsident der Vereinigten Arabischen Republik Anwar el Sadat, bei einem Empfang,

den er für die in der VAR akkreditierten Botschafter und Chefs diplomatischer Vertretungen gegeben hat. Präsident Sadat informierte ausführlich über den Kampf gegen den Imperialismus, den das Volk der VAR führt, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu verteidigen. Der Präsident betonte, daß die USA, die dem Aggressor Vorschub leisten, Israel nicht nur Flugzeuge, Computer und Piloten zur Verfü-

gung stellen, sondern auch Hindernisse auf dem Wege zur Realisierung der UNO-Resolutionen aufstellen, die den Abzug der israelischen Truppen von den okkupierten arabischen Gebieten fordern.

Der VAR-Präsident würdigte die uneingeschränkte Hilfe, die die Sowjetunion dem ägyptischen Volk erweist. Die Sowjetunion, erklärte er, ist aufrichtig besorgt, einen auf Gerechtigkeit beruhenden Frieden herzustellen. Anwar el Sadat stellte fest, daß das Volk der Vereinigten Arabischen Republik fest entschlossen ist, weiter den Weg zu gehen, den der verstorbene Präsident Gamal Abdel Nasser gewiesen hat.

BUCHERMARKT der Freundschaft

- W. I. Lenin. Über die internationale kommunistische Arbeiterbewegung. Eine Sammlung ausgewählter Aufsätze, Reden und Briefe. 0,55 Rubel
- F. Engels. Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates. 0,40 Rubel
- Marx und Engels. Ihr Leben und ihr Werk, aufgeschrieben für junge Leser von Walthar Victor. 0,48 Rubel
- J. A. Brodski. Die lebendigen Kämpfe. Die illegale Organisation. Brüderliche Zusammenarbeit der Kriegsgefangenen. 0,84 Rubel
- Körner. Eine Anthologie schreibender Arbeiter. 1,25 Rubel
- Wolfgang Hütt. Deutsche Malerei und Graphik im 20. Jahrhundert. 3,05 Rubel
- Steinberg. Der Tag ist in die Nacht verliebt. Roman. 0,85 Rubel
- Frauen der Goethezeit in ihren Briefen von Günter Jäckel. 1,48 Rubel
- Kuba. Wort auf Wort wächst das Lied. Gedichte 1946—1967. 0,60 Rubel
- Odon von Horvath. Dramen. 1,00 Rubel
- Brecht. Ein Lesebuch für unsere Zeit. 1,65 Rubel
- K. Jacobs. Die lebensgebärenden Fische der Süßgewässer. Handbuch für Aquarianer und Ichthyologen. 3,90 Rubel
- E. Blach. Das Haus an der Wallmauer. Roman. 0,62 Rubel
- S. Piischmann. Kontrapunkte. Kurze Geschichten. 0,63 Rubel
- FÜR KINDER: Uwe Kant. Das Klaffen. 0,48 Rubel
- Udo und ich. Ein Lesebuch für kleine Leser. 0,20 Rubel
- Teduk und der Panther. Abenteuerliche Begegnungen. 0,70 Rubel
- B. Pludra. Die Reise nach Sundevit. 0,78 Rubel

Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wochoch“, Zelinograd, uliza Mira, 30, zu richten.

Wir empfehlen:

„Deutsche Heldensagen“

Nacherzählt von Gretel und Wolfgang HECHT

„Wir sind miteinander verwandt“, sagt Kriemhild, deshalb vertraue ich dir und wir ein Geheimnis vertragen. Als Siegfried einst den Drachen erschlug, bedeckte er in seinem Blute, so daß er unverwundbar wurde. Und doch habe ich Sorge um ihn, denn beim Baden fiel zwischen seine Schultern ein Lindendblatt und an dieser Stelle kann man ihn verwunden...“

Die altbekannten Nibelungen, die nach Goethes Ausdruck „klassisch wie der Homer (sind)“, denn beide sind gesund und tüchtig“. Leider hatte man Goethes Auffassung, die in den Gestalten der Sage das Menschlich-Vorbildliche hervorhebt, nie später vergessen und mit der deutschen Heldensage so ein Mißbrauch getrieben. Sie wurde nationalistisch gedeutet, und als Mittel mißbraucht, um das „Führertum“ und die Kriegsagitation zu bekräftigen.

Казахская ССР
г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж
«Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

SPORT

Boxkampf Westberlin—Kasachstan

ALMA-ATA. (TASS). Mit 21 zu 10 für die Gastgeber endete hier ein Freundschaftstreffen kasachischer und Westberliner Boxer. Die Punkte wurden wie folgt angeteilt: für die Gastgeber eines Boxers 0 Punkte, für die Niederlage 1 Punkt und für den Sieg 2 Punkte.

Im Fliegengewicht unterlag Waldemar Stefani nach Punkten gegen Marat Dshakshvayev und im Federgewicht Werner Nistroy gegen Boris Koschew. Kampfkontout verlor das Treffen von Bernd Jakobitz und Oleg Gurov (Leichtgewicht); den Sieg trug Gurov davon.

Im Halbweltgewicht traten 2 Punkte zum Kampf an. Barschshwerer nach Punkten gegen Juri Seliverstov und Peter Henatsch gegen Gennadi Nachin. Eckart Dazger geriet auf einen starken Rivalen — den Landesmeister der UdSSR 1070 Abraschit Abdrahamanow (Weltergewicht). Erst in der dritten Runde ließ der deutsche Boxer 3 überaus heftige Schläge ihr Ziel erreichen und gab den Kampf auf.

Im Halbmittelgewicht verlor Gänzer Selid nach Punkten gegen Juri Chrijanin, und im Mittelgewicht war Juri Andruschtschenko seinem Westberliner Rivalen Erich Klomka etwas überlegen. Edgar Kerlin begann schon in den ersten Minuten

seines Kampfes gegen Viktor Drebnik (Halbschwergewicht) Punkte zu sammeln, wurde dann aber an einer Augenbraue verletzt, worauf die Kampfrichter dem Gastgeber den Sieg zusprachen. Ein Boxer (Schwergewicht) gewann gegen Jewgeni Chodolokov.

Das zweite Treffen von Boxern aus Westberlin und Kasachstan, das am 16. Dezember ausgetragen wurde, endete mit einem 5:2-Sieg der Gäste. Die Gastgeber stellten diesmal eine Nachwuchsmannschaft. Bei den Gästen traten nur 7 Boxer, davon 2 im Leichtgewicht zum Kampf an.

Im Bantamgewicht mußte Werner Nistroy auch diesmal eine Niederlage hinnehmen. Sein Rivale Dmitri Boldschschick wickelte Nistroy zweimal auf die Bretter. Nach diesem Fight kamen aber 3 Gäste hintereinander zu Erfolg.

Im Halbmittel verlor Günter Sadel nach Punkten gegen Alexander Kusowenok. Erich Klomka erzielte einen Punktsieg über Gennadi Ditschul. Herlund Sasse bewies sich als guter Techniker und gewann gegen Valeri Nasarenko.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

TELEFONE
Chefredaktion — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-17-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief- 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-43, Fernruf — 72